

Jugendkonferenz #mitmischenMV, 22. – 24. September 2023, Prora

Ergebnisse der 1. Jugendkonferenz der Enquete-Kommission „Jung sein in MV“

22.09. – 24.09.2023 in Prora auf Rügen

Wir laden dich ein zur ersten
#mitmischenMV-
Jugend-Konferenz
in Prora (Rügen)

22.09.23-24.09.23



MIT
MISCHEN MV



Teilnehmende:

- 42 junge Menschen
- 12 – 26 Jahre

Workshops:

1. Kinder- und Jugendbeteiligung vor Ort – Das Kinder- und Jugendbeteiligungsgesetz
2. Kinder und Jugendbeteiligung in der Freizeit
3. Kinder- und Jugendbeteiligung an Bildungsorten
4. Masterplan Schule für Bildung für nachhaltige Entwicklung

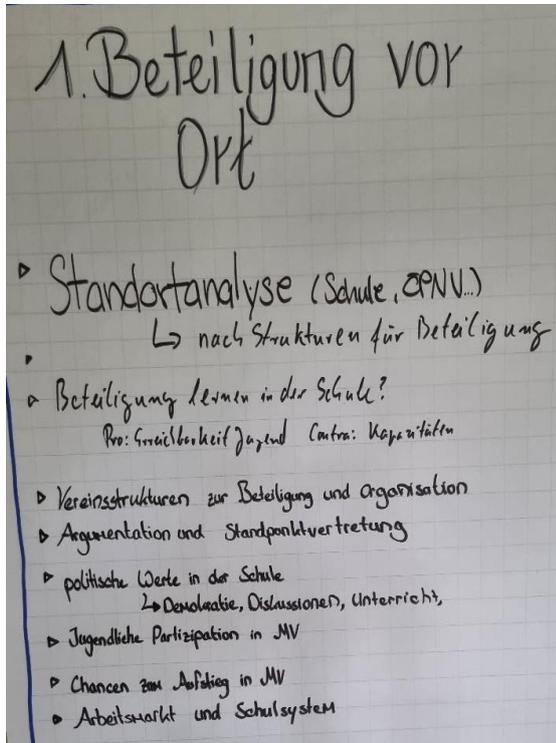
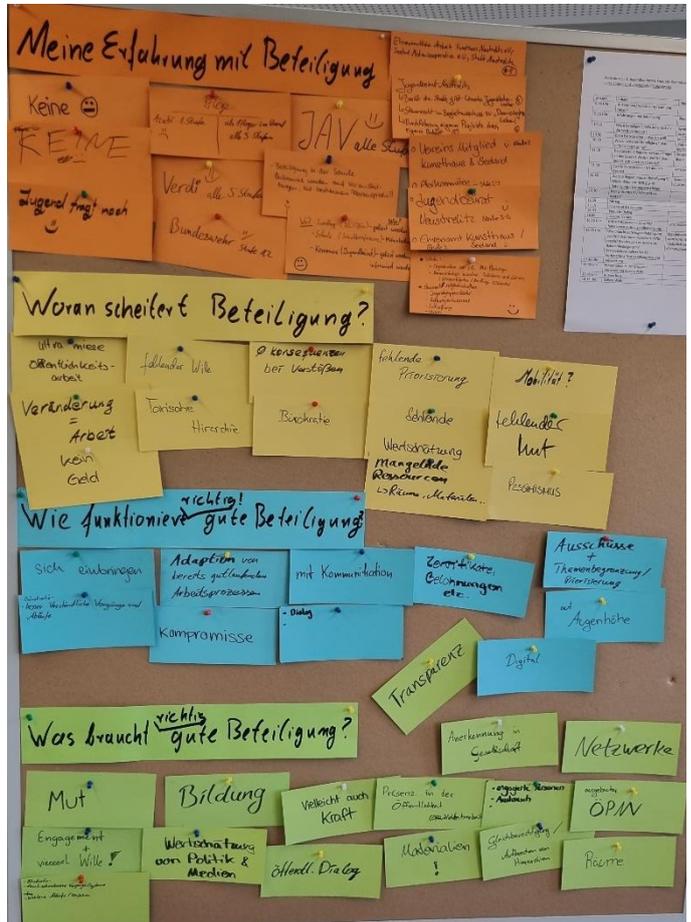




Workshop 1: Kinder- und Jugendbeteiligung vor Ort – Das Kinder- und Jugendbeteiligungsgesetz

Begonnen haben wir mit den eigenen Beteiligungserfahrungen um dann in der Kopfstandmethode Gründe zu finden, warum Beteiligung scheitert. Im Umkehrschluss konnten wir dann herausstellen, wie richtig gute Beteiligung funktioniert und was dafür notwendig ist.

Aus dieser Sammlung haben wir Forderungen herausgearbeitet, sie diskutiert und ausformuliert. Andere Teilnehmende fanden das nachvollziehbar, es gab nur wenige Anmerkungen.



Einen großen Teil des Workshops haben wir uns mit dem geplanten Kinder- und Jugendbeteiligungsgesetz beschäftigt. Florian Krauß und Oskar Blank aus dem Sozialministerium haben die Entstehung, Hintergründe und Inhalte des Gesetzes erläutert und die Fragen der Gruppe beantwortet. Zur Umsetzung und den Rahmenbedingungen, die zur Umsetzung notwendig sind, wurde im Workshop intensiv diskutiert.

Aus dem Dialog mit dem nichtparlamentarischen Mitglied der Enquete-Kommission Skarthe Stein und Dr. Monique Wölk, MdL wurden vor allem Hinweise zum Demokratie lernen in der Schule mitgenommen. Auch die bisherigen Strukturen, in den man sich beteiligen kann und dort gegebene Problematiken wurden benannt.



Einen großen Dank noch an Jens Becker, vom SOS Kinderdorf Vorpommern und u. a. Dramaturg und Professor für Drehbuch für die Hilfe bei der Erstellung der tollen Bilder der Teilnehmenden in unserem Workshop.

Der Forderungskatalog als Ergebnis:

Forderungen der 1. Jugendkonferenz der Enquete-Kommission zum Thema „gesellschaftliche und politische Beteiligung von Kindern und Jugendlichen“

- **Jugendbeteiligungsgesetz**

- Ämter kontrollieren ihre Gemeinden bezüglich der Einhaltung des Kinder- und Jugendbeteiligungsgesetz M-V
- einen Jugendbeteiligungs-Check für Gemeinden
 - Notensystem zur Erfüllung und Umsetzung des Beteiligungsgesetzes (öffentliches Ampel- bzw. Notensystem nach Kriterienkatalog)
 - Katalog zu Art, Häufigkeit und Partizipationsstufe der Beteiligungsmöglichkeiten (nach anerkannten Qualitätskriterien der Beteiligung)
- Mindestquote von Jugendlichen
 - 100% der Jugendlichen müssen über Entscheidungen und Vorhaben in der Gemeinde altersgerecht informiert und befragt werden, vorzugsweise digital (Bring- und Holschuld der Informationen)
- Konkretisierung von §2 Absatz 2 „Angemessene und geeignete Weise“
 - Was gilt als „angemessen“? Wer zählt zu Jugendlichen (Altersgruppen)?
 - Vorschläge zum Vorgehen und Umsetzung von Jugendbeteiligung für die Gemeinden und Gebietskörperschaften

- **Starke Infrastruktur für eine funktionierende Kinder- und Jugendbeteiligung**

- ausgebauter ÖPNV für Erreichbarkeit von Tagungsorten der Jugendgremien
 - stündliche Nahverkehrsangebote
- Digitalisierung
 - digitale Antragsstellungsmöglichkeiten
 - digitale Informationsangebote

- **Anreize für Ehrenamt und Beteiligung**

- Zertifikate für ehrenamtliche Arbeit (Jugendgremien o. ä.)



- Wertschätzung und Anerkennung in Politik und Gesellschaft
- Geld für Kinder- und Jugendbeteiligung

- **Vorbereitung auf Beteiligung in Vereinen und Schulen (politische Bildung)**
 - kostenfreie Seminarangebote zur Weiter-, Fort- und Ausbildung von Jugendlichen zum Kinder- und Jugendbeteiligungsgesetz

- **Öffentlichen Dialog zu politischen Entscheidungen (mehr Transparenz, warum passiert was)**
 - mehr politische Transparenz
 - schnellere Entscheidungen oder Begründungen über Zeitabläufe

- **Bessere und andauernde Implementierung einer Beteiligungskultur**
 - nicht nur punktuell und selten beteiligen
 - Zuständigkeiten und dauerhafte Ansprechpartner:innen festlegen
 - fester Tagesordnungspunkt bei Ratssitzungen

- **Rede und Antragsrechte in Parlamenten für Personen von Jugendgremien, bestimmtes Stimmrecht in bspw. Sozial- und Bildungsausschüssen**

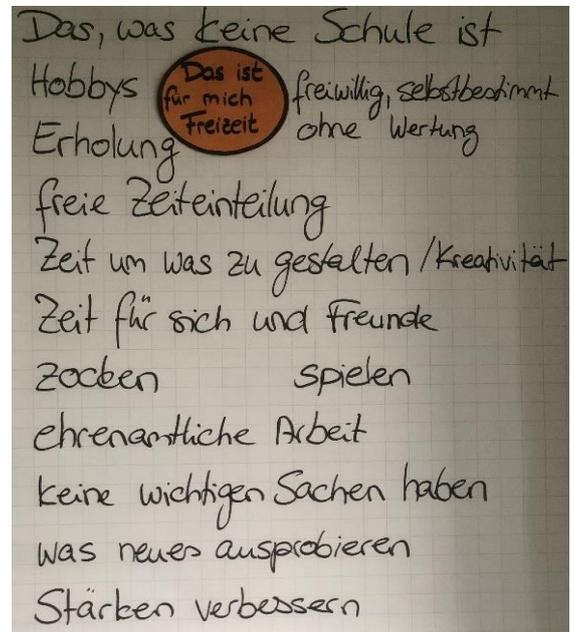
- **Regelmäßige Ressourcenprüfung**
 - öffentliche Räume für Jugendliche (Tagung von Gremien, Jugendhäuser zur freien Benutzung/Gestaltung)
 - IT-Support
 - Gibt es ungenutzte Technik in der Gemeinde?
 - Nicht ausgeschöpfte Fördertöpfe



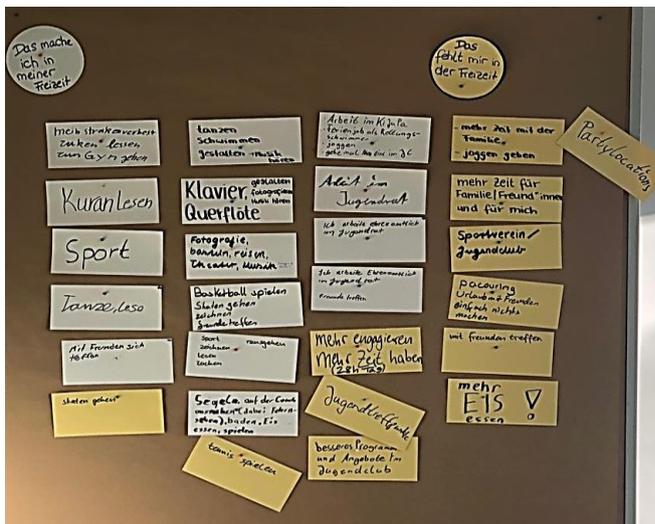
Workshop 2: Kinder- und Jugendbeteiligung in der Freizeit

1. Was ist für euch Freizeit? (reingerufen)

- Was, was keine Schule ist
- Hobbys
- freiwillig, selbstbestimmt ohne Wertung
- Erholung
- freie Zeiteinteilung
- Zeit um was zu gestalten / Kreativität
- Zeit für sich und Freunde
- zocken
- spielen
- ehrenamtlich Arbeiten
- keine wichtigen Sachen haben
- was Neues auszuprobieren
- Stärken verbessern



2. Was macht ihr in eurer Freizeit? Was fehlt euch?



In der Übersicht und im Gespräch wurde deutlich, dass die Teilnehmenden ihre Freizeit z. T. in Beteiligungsgremien, in Vereinen oder auch selbstorganisiert (z. B. Sport mit Freunden oder alleine) verbringen. In einem folgenden Schritt, haben sich die Jugendlichen selbstständig in Gruppen aufgeteilt. Hier ging es darum, ob sie über Beteiligungsmöglichkeiten bzw. Bedarfe in 1. Gremien, 2. Vereinen (o. ä.) oder 3. In ihrer frei organisierten Freizeit weiter austauschen wollen. Später hatten sie die Möglichkeit nochmals zu wechseln.

3. Ergebnisse:

Alle Gruppen wurden fachlich begleitet und dabei unterstützt, ihre Ideen zu formulieren und zu konkretisieren. Die relevanten Ergebnisse der #mitmischenMV-Umfrage zum



Themenbereich 1 wurden dabei jeweils kurz angesprochen, angeschaut und kurz besprochen.

Videos: Die Szenen wurden von Rasmus in Zusammenarbeit mit den Jugendlichen verfasst und einstudiert. In Reaktion auf eine schon bestehende Rahmenidee erarbeiteten die Jugendlichen zum Teil selbstständig ihre Texte. Ein Proben der Spielhandlung war dadurch kaum nötig, wodurch das Fertigen der Filme parallel zum Erarbeiten der schriftlichen verfassten Ideen möglich war.

Gruppe 1: Unterrichtsfach „Politik konkret“

Situation/Probleme:

- geringes Wissen über Beteiligungsmöglichkeiten bei Jugendlichen
- Informationen gelangen nicht an Jugendliche, (wenn Infos, dann falscher Weg, z. B. kleine Plakate die kaum Aufmerksamkeit erregen)
- zu wenig Interesse an Politik bei Jugendlichen

Idee:

- Wahlpflichtkurs: Wahl zwischen verschiedenen Angeboten nach dem regulären Unterricht
 - gleichgesetzt mit Chor, Theater, Nachhilfe etc.
 - nicht gleichzustellen mit “normalem“ Unterrichtsfächern (wie Mathe, Deutsch etc.)
 - unbenotet und ohne Druck

Lösungsvorschläge:

Was können wir machen?

- Gespräch mit der Schulleitung & Lehrer:innen

Was kann Politik machen?

- verstärkt Werbung über Social Media (Instagram, TikTok, Online Umfragen, Kurs: Anmelde-Liste in der Schule wie bei anderen Kursen auch -> Status jedes anderen Kurses erlangen)
- Sozial- und Bildungsministerium -> Konzept erarbeiten

Konzept Wahlpflichtkurs „Politik konkret“:

- ab der 7. Klasse
- unbenotet → sicherer Raum für politisch Interessierte
- nicht von Lehrer:innen geleitet, sondern von Jugendarbeiter:innen, (keine Weiterbildung erforderlich, erfahrene Expert:innen vor Ort)
- Erweiterung des politischen Wissens, danach Austausch der Menschen mit gleichem Interesse (kein Zwang zum Beitritt in diesen Kurs, freiwillig)



- „Lehrplan“: Formulierungshilfen (Wie rede ich mit Politiker:innen? Mit welchen Formulierungen kann ich meine Ideen durchsetzen? Was braucht es, um gehört und ernstgenommen zu werden? Wie werde ich laut?)
- Praktisches Arbeiten (z. B. Ausflüge in den Reichstag, Formulierungs- und Ausdruckshilfen (Verfassen von E-Mails))

Ziele des Kurses:

- Interesse an Politik wecken
- Zuwachs für KiJuBeGr (Kinder- und Jugendbeteiligungsgremien)

In den Kommentaren wurde der Punkt „keine Benotung“ durch ein lächelndes Smiley unterstützt. Ergänzend vermerkt wurde die Frage, ab welcher Klasse die AG angeboten werden sollte und Klasse 7 – parallel zum Sozialkundeunterricht – als Vorschlag genannt. Dies wurde durch die TN im Konzept aufgenommen.

In den Gesprächsrunden mit den Mitgliedern der Enquete wurde darauf hingewiesen, dass die TN auf Schulleitungen und Sozialkundefahrer:innen zugehen sollten, um für die Idee zu werben und die Freiwilligkeit wichtig ist, wenn es sich um einen notenfremen Kurs handelt soll. Ein Mitglied der Enquete-Kommission empfahl, dass zusätzliche Kurse freiwillig sein. Dies war bereits so vorgesehen, wurde aber noch mal klarer formuliert.

Gruppe 2: Politik (Städte, Landkreis, Bundesland) zeigt manchmal zu wenig Interesse an Jugendgremien

Situation/ manchmal auftretende Probleme:

- Bürgermeister/Verwaltung zeigt kein oder wenig Interesse, Unterstützung für Jugendgremium
- Kontakt zu politischen Entscheidungsträgern nicht oder wenig vorhanden
- jedes Jugendgremium sollte das Recht auf eine Ansprechperson in der Verwaltung haben
- nötiges Inventar, Räume oder Material oft nicht vorhanden
- in Stadtvertreter-sitzungen oder Ausschüssen gibt es keine Möglichkeit als Gremium mitten in der Sitzung zu sprechen um Möglichkeiten oder Vorschläge zu spezifischen Themen abzugeben

In einem hinzugefügten Kommentar wurde durch TN anderer Workshopgruppen darauf hingewiesen, dass einige Jugendbeteiligungsgremien durchaus Unterstützung seitens der Verwaltung und Verwaltungsspitze erfahren. Daher wurde „manchmal auftretende Probleme“ bei der obenstehenden Teilüberschrift ergänzt.

Lösungsvorschläge: Wenn die Probleme vorhanden sind.



- Bei keiner oder weniger Unterstützung seitens der Verwaltung (Spitze) an den Landkreis oder Jugendamt melden. Diese Meldung wird diskret mit der meldenden Person behandelt, vorerst ohne Einbindung der Stadt.
- Bei Bedarf verbindlicher Regelung zu Treffen mit Kommunalpolitikern.
- Gegenüber sämtlichen Jugendgremien altersgerechte und vernünftige Sprache und unterstützende Umgangsform der Verwaltung/Ansprechpartnern.
- Es sollte eine Grundausrüstung und ein jährliches Budget zur Verfügung stehen. Landkreis, Stadt oder in besonderen Fällen auch das Bundesland über den Landes-Jugendplan kann Fördermittel ausstellen. Zusätzlich gibt es ein jährliches Budget.
- Jedes Gremium sollte jederzeit in jeder Sitzung Rederecht und Antragsrecht bekommen. Dafür sollte man die Kommunalverfassung MV ändern.

Beteiligung in der Freizeit
#mitmischenMV

Unterrichtsfach 'Politik konkret'
mehr Kontakt zur Politik

mehr Jugendclubs

mehr Zeit für selbstbestimmte Freizeit ohne Werbung

Mehr Jugendorte

Ungerechte Angebote z.B. nur Basketball für Jungs

Politik zeigt zu wenig Interesse an Jugendgremien

Bürgermeister/Verwaltung zeigt keine Interesse. Unterstützung

Kontakt zu Politischen Entscheidungsträger nicht so wenig vorhanden

Jedes Jugendgremium sollte das Recht auf eine Ansprechperson in der Verwaltung haben

Nötiges Inventar, Räume oder Material oft nicht vorhanden

In Stadtverordnetenitzungen oder Ausschüssen gibt es keine Möglichkeit als Gremium mitten in der Sitzung zu sprechen um Möglichkeiten oder Vorschläge zu spezifischen Themen abzugeben

Lösungsvorschläge

Bei keiner o. weniger Unterstützung seitens der Verwaltung (Spitze) an den Landkreis oder Jugendamt melden. Diese Meldung wird diskret mit der meldenden Person behandelt, vorerst ohne Einbindung der Stadt.

Bei Bedarf verbindlicher Regelung zu Treffen mit Kommunalpolitikern.

Gegenüber sämtlichen Gremien altersgerechte und vernünftige Sprache und Unterstützende Umgangsform der Verwaltung.

Es sollte eine Grundausrüstung und ein jährliches Budget zur Verfügung stehen. Landkreis, Stadt oder in besonderen Fällen auch das Bundesland über den Landes-Jugendplan kann Fördermittel ausstellen. Zusätzlich gibt es ein jährliches Budget.

Jedes Gremium sollte jederzeit in jeder Sitzung Rederecht und Antragsrecht bekommen. Dafür sollte man die Kommunalverfassung MV ändern.

Ordnungsfach 'Politik konkret'

Platz für eure Kommentare:

Weniges Wissen über Beteiligungsmöglichkeit erreichen Jugendliche nicht ihr geringes Interesse an Politik bei Schulen

Pflichtkurs gleichgesetzt mit Chor, Theater, Hilfe, etc. ... notet und ohne Druck

Was können wir tun?
Sprechen mit Schulleitung, Lehrer*innen

Ohne Politik tun?
Media Werbung verbessern
- und Bildungsministerium -> Konzept erarbeitet werden

Rezept:
Klasse 7, unbenutzt -> sicherer Raum
Interessierte an Politik
Jugendarbeiter*innen geliebt (Experten)
Verbreitung des Wissens, Austausch

Ziele:
Interesse an Politik wecken / vergrößern
Wachstum für KiJuBeCo (Kinder- und Jugendbeteiligungsgremien)

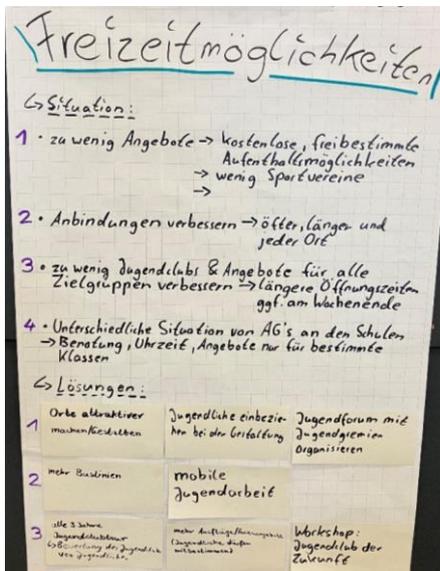


Das sind unsere Ideen: 



Gruppe 3: Freizeitmöglichkeiten

(Anm: Hier hat die Zeit gefehlt, die Forderungen final auszuformulieren. Verbal geäußerte Ergänzungen wurden durch die Moderation in der Dokumentation im Klammern ergänzt.)



Situation:

1. zu wenig Angebote (für Jugendliche)
→ kostenlose, freibestimmte Aufenthaltsmöglichkeiten (fehlen)
→ zu wenig Sportvereine
2. (ÖPNV -) Anbindungen verbessern
→ öfter, länger und jeder Ort
3. zu wenig Jugendclubs und Angebote (dort) für alle Zielgruppen
→ längere Öffnungszeiten, ggf. am Wochenende
4. Unterschiedliche Situation von AGs an den Schulen
→ Benotung, Uhrzeit, Angebote nur für bestimmte Klassen

Lösungen:

Zu 1.:

- (Aufenthalts-)Orte attraktiver machen/gestalten
- Jugendliche einbeziehen bei der Umgestaltung
- Jugendforen (zum Thema Jugendorte) mit Jugendlichen organisieren

Zu 2.:

- mehr Buslinien
- mobile Jugendarbeit (z. B. Jugendclub im Bus)

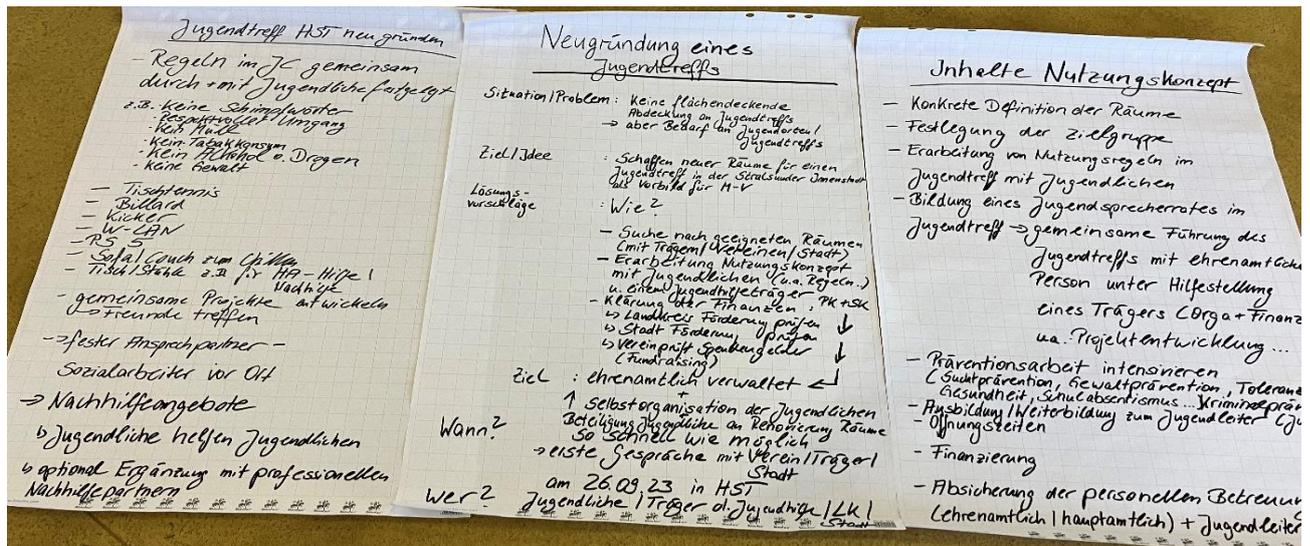
Zu 3.:

- alle 3 Jahre Jugendclubtour → Bewertung der Jugendclubs (und derer Angebote) durch Jugendliche
- mehr Ausflüge / Freizeitangebote (Jugendliche dürfen dabei mitbestimmen)
- Workshop: Jugendclub der Zukunft (mit Jugendlichen)

In der Gesprächsrunde mit Mitgliedern der Enquete-Kommission wurden Jugendämter, Bürgermeister:innen sowie ggf. jeweils passende weitere kommunale Ansprechpartner:innen als wichtige Ansprechpartner:innen für die jeweiligen Anliegen genannt. Auch andere Jugendgruppen, wie z. B. Schülervertretungen, sollten mit einbezogen werden. Die TN empfanden diese Hinweise als zugewandt und bereichernd.



Gruppe 4: Neugründung eines Jugendtreffs



Situation / Problem:

- keine flächendeckende Abdeckung an Jugendtreffs
→ aber Bedarf an Jugendorten/Jugendtreffs

Ziel / Idee:

- Schaffung neuer Räume für einen Jugendtreff in der Stralsunder Innenstadt als Vorbild für M-V

Lösungsvorschläge:

Wie?

- Suche nach geeigneten Räumen (mit Trägern/Vereinen/Stadt)
- Erarbeitung Nutzungskonzept mit Jugendlichen (u. a. Regeln) & einem Jugendhilfeträger (vgl. Blatt 1 + 3 im Bild)
- Klärung der Finanzen
 - Landkreis Förderung prüfen
 - Stadt Förderung prüfen
 - Verein prüft Spendengelder (Fundraiser)

Ziel:

- ehrenamtliche Verwaltung
→ Selbstorganisation der Jugendlichen
→ Beteiligung der Jugendlichen an Renovierung der Räume so schnell wie möglich
- erste Gespräche mit Verein/Träger/Stadt

Wann?

- Erste Gespräche am 26.09.2023 in HST

Wer?

- Jugendliche / Träger o. Jugendhilfe / Lehrkräfte / Stadt



Jugendkonferenz #mitmischenMV, 22. – 24. September 2023, Prora

Als Beigeordnete des LK Vorpommern-Rügen vermittelte Dörte Heinrich der Gruppe mit dem konkreten Bedarf eines Jugendclubs in Stralsund konkrete Ansprechpartner und bot zeitnahe Gespräche und Unterstützung an. Ihr Mitarbeiter Daniel-Ben Stahnke, gleichzeitig workshopbegleitender Inputgeber, konnte mit den Jugendlichen entsprechend konkrete Schritte besprechen.

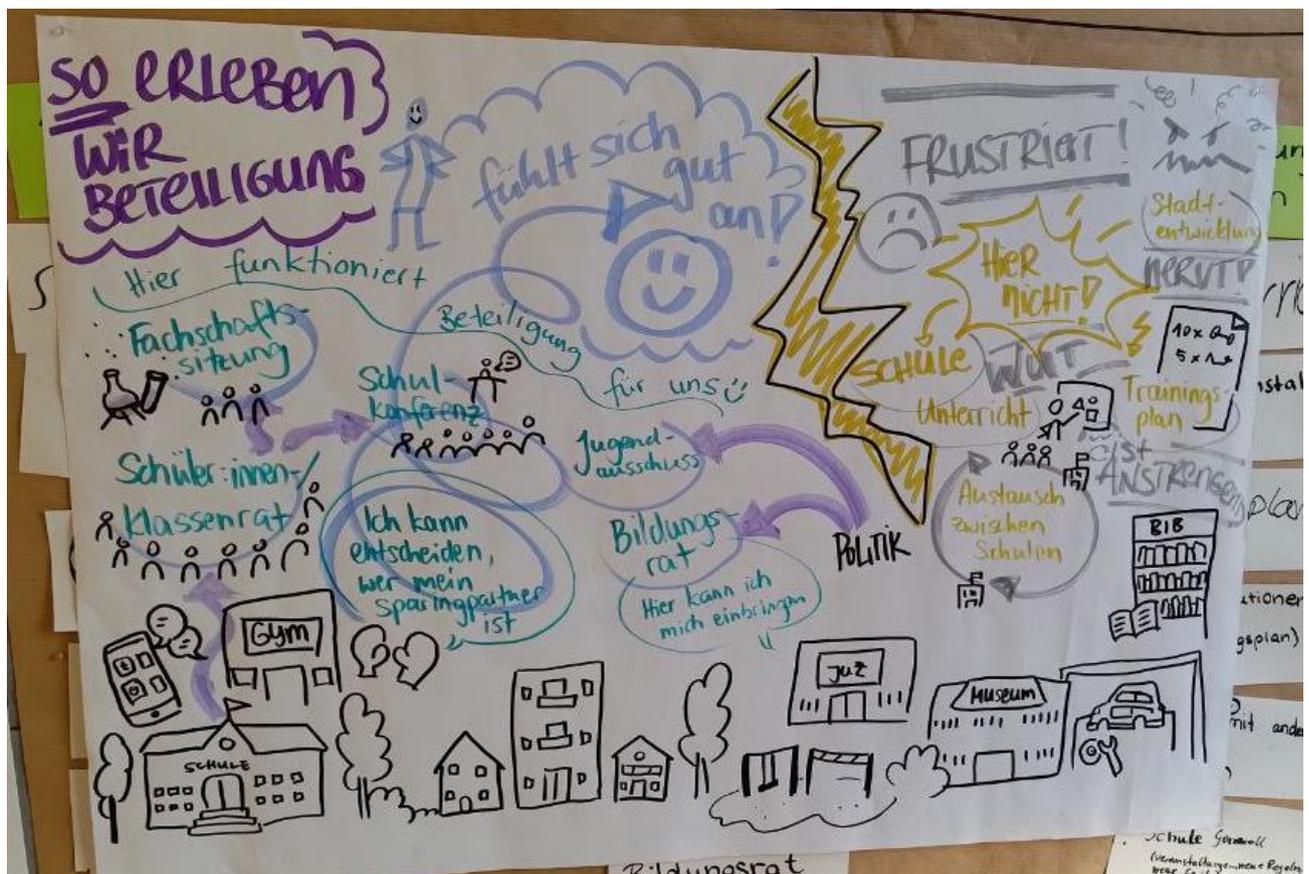


Workshop 3: Kinder- und Jugendbeteiligung an Bildungsorten

Bestandsaufnahme

Die Jugendlichen des Workshops haben neben der Schule **vielfältige Bildungsorte** benannt. Das eigene Zuhause und die Begegnung mit anderen Menschen draußen und in den sozialen Medien stehen an zweiter Stelle. Hervorzuheben sind auch die Möglichkeiten zur Gestaltung der Freizeit: Sportliche Aktivitäten, Orte des kulturellen Austauschs und Vereine. Schließlich spielen auch explizite Bildungsorte und -formate wie Museen, Bibliotheken und politische Bildungsveranstaltungen eine Rolle.

Vorhandene Beteiligungserfahrungen beziehen die Jugendlichen vor allem auf den Raum Schule. Sie werden jedoch als zu oberflächlich beschrieben und beschränken sich auf die für wenige Jugendliche zugänglichen formal vorgeschriebenen Beteiligungswege in der Schule (Schülerrat, Schulkonferenz usw.). Wenn es um die inhaltliche und methodische Gestaltung des Unterrichtsalltags und die Nutzung von Schuleigentum geht, empfinden die Jugendlichen die unzureichenden Beteiligungsmöglichkeiten als frustrierend und nervig. Sich die Beteiligung zu erstreiten ist sehr anstrengend und der häufige Misserfolg macht wüten. Das gleiche gilt für die Beteiligung in kommunalpolitischen Kontexten und teils auch im Freizeitbereich.





Beteiligungskriterien



Die Jugendlichen haben folgende Faktoren ausgemacht, die je nach Ausgestaltung oder Verfügbarkeit die Beteiligung an Bildungsorten begünstigen oder erschweren können.

- Bürokratie
- ÖPNV
- Unterstützer
- engagierte Personen
- Aufklärung über Beteiligungsmöglichkeiten, -finanzierung und -rechte
- Geld
- Netzausbau
- allgemein abgesprochene Regeln, die über einzelne Kurse, Schulklassen und Schulen hinaus gelten
- Gesetzliche Regelung
- Ansprechpersonen
- Beziehungen

- Sichtbarkeit von Problemen

Die meisten dieser Faktoren schätzen die Jugendlichen in ihrem Bildungsalltag als defizitär und damit gegenwärtig als **Beteiligungshemmer** ein.

Lösungsansätze

Im Anschluss an den Austausch mit den Mitgliedern der Enquete-Kommission haben die Jugendlichen sechs Bereiche ausgemacht, in denen eine Verbesserung anzugehen ist:

Übergreifend: Transparenz

Ein über alle Bereiche hinweg übergreifendes Thema war für die Jugendlichen die Sichtbarkeit bzw. Transparenz – einerseits in Bezug auf vorhandene Probleme im Bildungsalltag, andererseits in Bezug auf Möglichkeiten der Beteiligung, Förderung und Unterstützungsstrukturen. Zu oft werden Probleme nicht thematisiert und Bedarfe nicht abgefragt. Wo dies doch der Fall ist, fehlt in der Breite der nötige Informationsfluss zu vorhandenen Beteiligungsangeboten und Finanzierungsoptionen.

1. Engagement (finanziell) unterstützen

Es bedarf ganz konkreter Förderung ehrenamtlichen Engagements. Dafür müssen für Jugendliche Finanzierungsmöglichkeiten für Projekte zugänglicher kommuniziert oder teils erst geschaffen werden. Auch Vergünstigungen für ehrenamtliches Engagement



sind wünschenswert. Dafür ist es sinnvoll die Attraktivität der JuLeiCa und der Ehrenamtskarte zu steigern und ehrenamtliche Aktivitäten als Wahlmöglichkeit in den Ganztagsbereich in der Schule zu integrieren.

2. Bessere Vernetzung von Jugendgremien und Vereinen

Die Jugendlichen erleben den Austausch mit anderen engagierten jungen Menschen als bereichernd und hilfreich. Eine bessere Vernetzung könnte den Zugang zu Strukturen gegenseitiger Unterstützung erleichtern. Es ist angebracht, zu diesem Zweck vorhandene oder bereits geplante Plattformen aktiv zur Vernetzung und Informationsweitergabe zu nutzen und dies stärker zu kommunizieren (z. B. Bildungsserver, Beteiligungskarte mvmituns.de, Ehrenamtsfinder ...). Für eine gute Pflege und Sichtbarkeit dieser Informations- und Vernetzungsangebote bedarf es finanzieller Mittel für hauptamtliche Unterstützung.

3. Einheitliche Lehrpläne

Die Jugendlichen wünschen sich, dass die Landesregierung aktiv auf eine bundesweite Vereinheitlichung der Lehrpläne hinarbeitet. Dies würde sowohl eine Erleichterung für weg- und zuziehende Schüler:innen bewirken als auch für eine bundesweit gerechtere Situation auf dem Arbeitsmarkt sorgen.

4. Netzausbau

Der schleppend voranschreitende Ausbau der Breitbandzugänge und der Mobilfunkabdeckung erschwert ganz konkret die Beteiligung in Schule und Freizeit im Flächenland Mecklenburg-Vorpommern. Die jetzige Situation besorgt die Jugendlichen hinsichtlich ihrer internationalen Konkurrenzfähigkeit in der Zukunft und sorgt durch die Uneinheitlichkeit für einen ungerecht verteilten Zugang zu digitalen Bildungs- und Beteiligungsressourcen innerhalb Mecklenburg-Vorpommerns. Die Jugendlichen wünschen sich, dass dieses Problem mit mehr finanziellen und zeitlichen Ressourcen angegangen wird. Von der Landesregierung erwarten sie, dass sie aktiver als Koordinator zwischen Bund, den einzelnen Kommunen und den Netzbetreibern auftritt, um den Ausbau reibungsloser und mit den nötigen Priorisierungen voranzutreiben.

5. Bürokratische und demokratische Prozesse jugendgerechter gestalten

Jugendliche wünschen sich, dass junge Menschen als Zielgruppe bei der Gestaltung von Antragsvorgängen und demokratischen Entscheidungsprozessen stärker berücksichtigt werden. Anträge für Fördermittel müssen für Jugendliche zugänglich aufbereitet werden. Entscheidungsgremien in Schulen und Kommunen müssen kreativer und für junge Menschen in puncto Zeit und Methoden attraktiver durchgeplant werden. Dies käme nicht allein den Jugendlichen zu Gute.



6. In Schule besser beteiligen

In der Schule bedarf es mehr offener Beteiligungsformen, die alle Schüler:innen mit einbeziehen und mit größerer Selbstverständlichkeit und Regelmäßigkeit Mitsprache und Mitentscheidung ermöglichen. Die vorgeschriebene Struktur von Klassensprecher:innen, Schulsprecher:innen und Schulkonferenz wird auch dort, wo sie gut funktioniert, von den Jugendlichen nicht als attraktive Form der Beteiligung wahrgenommen. Für Klassensprecher:innen stellt sie regelmäßig eine Überforderung dar und für die anderen Schüler:innen ist sie für ihre Anliegen zu oft eine zu große Hürde. Auch im Unterrichtsalltag fehlt den Jugendlichen in Bezug auf Lehrinhalte und methodische Gestaltung eine Kultur der Mitbestimmung.

Bausatz: Komplettlösung für Beteiligung in der Schule

- Engagement finanziell unterstützen
- Jugendfonds bereitstellen und Sichtbarkeit für diese schaffen
- Vergünstigung fürs Ehrenamt
- Netzausbau
- landesweite Koordinierung
- Absprache zwischen Kommunen und Bund
- Staat muss mehr Geld + Zeit investieren
- Gremien/Vereine Landesweit vernetzen
- Hauptamtliche Unterstützung
- Bildungsserver als Übersicht MEHR NUTZEN!
- bürokratische Prozesse jugendgerechter
- in Schule besser beteiligen
- einheitliche Lehrpläne

TRANSPARENZ

3 Beteiligungsformen

- Verantwortungsbewusstes Handeln
- Jugend Gremien + Vereine
- Landesweite Konferenzen
- dann braucht es eine Stelle
- Kinder müssen Kompetenzen entwickeln
- Transparenz über Lehrpläne
- andere Lehrformen
- Einrichtung Jugendbeteiligung
- Gremien entsenden selbst über Gefors die Kommune
- Kleiner Lehrerrat muss in jeder Klasse sein
- 2024/25 für Beteiligung in jedem Lehrplan
- Hauptamtliche Unterstützung
- mehr unterrichten
- Zusammenarbeit von SuS-Vertretung Schulkonferenz Schulleitung

Seit 2018 des Verordnungsverfahrens

- Lehrplan bisher nicht vorgegeben → Landes-Schulrat?
- Wie in Schule besser einbringen?
- Schulkonferenz schaffen
- weitere mehrformale Wege finden

Das sind wir und daran wollen wir uns beteiligen

- Majed
- Jette
- MHD
- Mohammas
- NEELE
- Ranzau
- Neue Fenster
- Gustav
- Elisa
- Clara
- Georg
- madme
- Leuridan



Workshop 4: Masterplan Schule für Bildung für nachhaltige Entwicklung

Hintergrund:

Junge Menschen haben was zu sagen und die Enquete-Kommission „Jung sein in M-V“ des Landtages MV – will wissen, was sie zu sagen haben, was sie sich wünschen und dies in ihrer Arbeit berücksichtigen. Auf der ersten Jugendkonferenz ging es dabei darum, wobei junge Menschen mitreden wollen, wie sie sich einbringen können und was sie dafür brauchen. In einem von vier Workshops konnten sich ca. 40 Teilnehmende zwischen 12 und 27 Jahren aus MV dafür einbringen. Sie brauchen keinerlei Vorkenntnisse oder Hintergrundwissen. Sie konnten alleine kommen oder mit einer kleinen Gruppe. Die Erwartung war, dass sie sich über ihre Erfahrungen und Wünsche austauschen, auf Ergebnisse des #mitmischenMV-Prozesses der Enquete-Kommission schauen und gemeinsam Ideen für ein jugendgerechteres M-V entwickeln. Kooperationspartner waren das Jugendamt Vorpommern-Rügen und die Landesarbeitsgemeinschaft Bildung für nachhaltige Entwicklung (LAG BNE).



Workshop-Idee:

Der Workshop Nr. 4 „Beteiligung beim Masterplan für Nachhaltige Entwicklung“ war dabei ein Angebot des Kooperationspartners LAG BNE und wurde von einem Mitglied der LAG, Viktoria Jeske, konzipiert und vor Ort mit Unterstützung von Thomas Krause, Mitarbeiter des Jugendamts Vorpommern-Rügen, durchgeführt. Das Bildungsministerium M-V hat den Auftrag einen Masterplan für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) zu schreiben. Gegenstand des Workshops war, wie BNE nach Meinung der Teilnehmenden in Schulen vermittelt werden sollte. Nachhaltigkeit meint dabei alle Entwicklungen, die dabei helfen, dass die Lebensqualität der heutigen und der zukünftigen Generationen gesichert wird (siehe auch: [hier](#)). Konkret ging es darum, welche Möglichkeiten es für Jugendliche gibt, am Masterplan mitzuarbeiten. Nach Rücksprache mit dem Sekretariat der Enquete-Kommission „Jung sein in M-V“ wurde vereinbart, als Kreativergebnis einen Film zu erarbeiten. Dazu hatte Viktoria Jeske die Anwendung „Simple Show“ angeboten, da sie



Jugendkonferenz #mitmischenMV, 22. – 24. September 2023, Prora

ermöglichen sollte, auch in kurzer Zeit ein Video erstellen zu können, das weder Vorwissen noch die Bereitschaft, sich selbst zu filmen, voraussetzte.



Workshop-Ergebnisse:

In drei Workshopeinheiten erarbeiteten die Teilnehmenden, welche visuellen und gestalterischen Ansprüche der zu erstellende Film haben sollte und welche Inhalte dort dargestellt werden sollten. Der Film wurde am Sonntag in der vorliegenden Form allen Teilnehmenden im Plenum präsentiert:

<https://videos.simpleshow.com/Kw8heKAJLd>



In den Einheiten diskutierten die Teilnehmenden insbesondere anhand eines Videos über Beispiele an Schulen weltweit, die das „Schulfach Klimawandel“ eingeführt hatten, ob und wie BNE in Schulen vermittelt werden sollte. Die Teilnehmenden hoben hervor, dass es oft an den mangelnden Informationen läge, dass sich Schüler:innen nicht einbringen würden. Mit Bezug zum Klimawandel wurde auch thematisiert, welchen Effekt es denn haben könnte, wenn sich nur einzelne Schulen engagieren würden. Es wurde hervorgehoben, dass es wichtig sei, mit diesen Themen schon möglichst früh, mindestens in der Grundschule, zu beginnen, da sich die Schüler:innen hier noch am ehesten begeistern lassen würden. Mehrere Teilnehmende betonten, dass es einen Aufruf an Schulen in M-V geben solle, sich zu engagieren und ihnen von Beispielen zu berichten, wo das schon geschähe. Dies bildete die Überleitung, um die Teilnehmenden auf die Modellschulen der Zukunft MV (vgl. <https://www.zukunftsschulen-mv.de/>) hinzuweisen. Die Teilnehmenden informierten sich über selbst ausgewählte Profile der Schulen, die in Form einer „Wandzeitung“ dargestellt waren.

In einer abschließenden Feedback-Soziometrie-Aufstellung wurden alle Workshops sehr positiv bewertet.



Jugendkonferenz #mitmischenMV, 22. – 24. September 2023, Prora

Die Kreativergebnisse und diese Ergebniszusammenfassung finden Sie unter
www.mitmischen-mv.de



MIT
MISCHEN MV



WWW.MITMISCHEN-MV.DE



Platz für deine Notizen:

unsere nächsten Sitzungstermine:

17. Sitzung – 3. November 2023

18. Sitzung – 8. Dezember 2023

19. Sitzung – 19. Januar 2024

20. Sitzung – 1. März 2024





21. Sitzung – 19. April 2024

